

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 39

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sch bin der Düsteler Schreier
Und gönne gern Jedom sein Recht,
Sei's Jean, Michel oder Pietro
Gleichviel auch von welchem Geschlecht.

Doch, wenn einer Mist will machen,
So mach' er's im eigenen Haus;
Das unsere halten wir sauber
Und werfen die Stärker hinaus!

Das fehlte uns noch gerade,
Dass wir aufessen die Kost,
Welche uns jene Herren Fratelli
Servieren. — Poß-Stern-Sappermost!

König Peter von Serbien will nach seiner Krönung die europäischen Höfe besuchen, damit sie ihn als König anerkennen. Natürlich wird er sich zu allererst an Russland wenden.

Dieser Staat hat ja in Ostasien eine Dummheit nach der andern gemacht, und deshalb wird er auch der erste sein, der ihm seinen Wunsch erfüllt und der Dummheit die Krone aufsetzt.

Zwä Geätzli.

Das Streiken ist ä häppers Thua
Ond häm die Lomperei a d' Thua,
Ond wölt lä Miläch voräbringä;
Wer Lösel wölt-si hännä zwingä.

Mer händ-is baser überäas,
So domm wär nöd e mol ä Gääß;
Ond ich bigost tät käni plogä,
Ond lieber Heu ond Haber wogä.

Stanislaus an Ladislaus.



Lieper Ladislaus!

Es nimmt mich halt Wunder, was 4 Metheo-hrologische Geheimnisse der Bettruß und der Billwiller uns noch machen werten. Wenn man an den feierlichsten Kehleregeschäften ist, um 4 den Heurigen ein würdiges Fahrlager zu bereiten, so fertheilen die Opgenannten den Luftdruck auf dem Stägkreis in 1er Weize, daß es 4 die Gaggenfische Klimah le Schante ist. Es hot mich zwar gedrehtet, daß Ihr Hochw. Monsignore Spelerinissimo auf seiner Blätternfahrt am Dienstag gekhnstadtirt hot, daß Bettruß und Billwiller keinen Beifwind mehr auf Lager haben, sodaß über unserm Volke doch noch 1 regneter Sauher sonntag ausgehen wird.

Ihm Fahle uns im nächsten Corridor d'années — Jahrgang — apermals solche Klimathologische Grobheiten gem8 werten sollden, so halde ich 4 angezeigt, die Frage zu pfentilieren, ob 4 uns nicht 1 separades kattolische Klima zu stibulieren sei, intem 4 die Zirichbitter und die antern Ungläupigen die heurige Sorte es schon thäte.

Immerhin ist es bei uns im Abentlant punto Strabazen, die wir wegen dem Wetter durchzumachen haben, nicht gerate lebensgefährlich bestehlt, intem wir bei 1er Chaleur de cochon die 1 Geweihte mit Lagerpieren und neuem Weizen erquieten können, dito bei 1 Themberaduhrsturz mit ca. 3 Trufen das Gemieht billig h'empemieren können.

Daarhingegen wirt es in Eukropactien und Dyamanimmsipotamien halt ungemeinhlich werten 4 die Neuen, intem die Endisfinken (Fringillae finis Dosenbachii) zum Forispringen nicht braktisch sind. Im ibrigen wünsche ich ihnen das Gleiche was der Oetz-vous und der Partez.

Aprobeau! Es wirt dir dito wohlgethan haben, daß der Brofesohr Hiltz am Unsfiedlichkeitshongress ragt hot, man sehe an den Stanis- und an den Ladisläufen am besten, daß die chronische Reuschheit nicht lebensgefährlich sei — Habeant gaudium!

Dein Ser Stanispediculus.

Beim Ballonaufstieg von Capitän Spelerini.

Köbi: Bueg, Bappe, Iueg, im Himmel fliegt en schwarzer Mond.
Vater: Was saifch? Du dummer Bueb, das isch ja en Luftballon.
Köbi: En Luftballon? Ich möcht en ha. Nimm'ne abe, Bappe.
Vater: Das gahd nüt, Bueb, der ischt viel z'hoch dobe, wenigstes tusig Meter.

Mutter: Du, ich glaube gar, dr Spelerini hät es Frauezimmer by sich.
Tochter: Rei, wie gschäbig, ich möcht nit so eleinig miteme ne Herr umenanderlüge.
Vater: Ach, bapperlabap, 's sind ja zwei Manne. Gescht de Chorb? Ich gschne ganz gnau.
's Meitli: Was, en Chorb hat er mitgnoh? Wott er denn uf de himmlisch Märkt fahre, go ichaue.

Mutter: Schwäg' an nit so dum, Breni, i dem Chorb sitz er ja dinne.
Tochter: Richtig, das ischt der Chorb, den er vu dem Frauezimmer hät überho, wil sie nit hät welle mit en uffahre.

Mutter: Heb 's Minul zue, Du dummi Babe, es muss nüt grad e jedes għo, wie eisältig das bischt.
Köbi: Du, Bappe, was ischt an i dem Ballon inne?
Vater: He, der ischt mit Gas g'füllt.
Köbi: Gäll, Bappe, daß er's Gas ha azünde, wenn's Nacht wurd?
Mutter: Mir wänd ne e chli warte, vielleicht hund er wieder abe.
Vater: Rei, 's hänntri z'lang gah, wenn es Frauezimmer dinne wär,
wurd mich d' Niederkunft mehr intessiere.
Mutter: Aber, Bappe, scham Di au. Chommend Chinder, mer wänd hei.

An Italien.

Es rast zu wilden Straßenkämpfen
Sich auf die tief empöhte Masse,
Wollt ihr den Gassenkämpf nun dämpfen
Dann gebt „der Freiheit eine Gasse“.

Der Zar ist zufrieden.

Aus Petersburg ein Telegramm hat neues Heil beschieden,
Der Rückzug aus Liaojang, er stimmt den Zar zufrieden.
Vier Tage wütete der Kampf, doch blieb er unentschieden
Und Japans Heer ist vorgerückt, der Zar ist doch zufrieden.
Man schickte neue Truppen hin für die Toten, Invaliden,
Und trieb sie fast in den sichern Tod, der Zar er war zufrieden.
Doch Europatlin starrt vor sich, mit Blicken, mit tränennüden,
Auf sein verblutendes solzes Heer, der Zar ist ja zufrieden.
Und viele Tausende lagen im Blut und fanden kämpfend den Frieden,
Und Krüppel gab es und Schmerzgestöhn, der Zar war doch zufrieden.
Doch jaget Japan hinaus den Feind, den hinterlistig-perfiden,
Und ist er gebrochen für viele Jahr — dann Zar, dann bleiske zufrieden!

Japanische Siege.

„Die Blätter all sind japan-freundlich,
So klagt der Russen und schreit Zeter.
Mit Recht, denn hold sind, wie wir sehen,
Japanern selbst die Vorbeerbäume.“

Mancher, der nicht früh genug aufgestanden ist, ist nachher „aufgesessen.“

Rägel: „Händer jez au ghört, wies dert bi der alte Tonhalle schön Gibauer fölli gäh; de Stadrot hebi de Platz verhauft!“
Chueri: „Ja, die verhaufted na 's F.... vom Lübb-e-weg, wänns nu Gäßl ghöret Ghimpere. — Am End vom Jahr händ's dänn aber bei Platz und bei Gäßl meh. Platz für's Gäßl — woll, säß hätted 's dänn scho!“
Rägel: „Seh, Chueri, wer wetti dänn ä däwäg i d'Säg ho, Euch has doch him Gid gleich si, ob dert Hüüser stöhnd oder nüd!“

Chueri: „Ebe nüd, Ihr donners Läsch! wann 's ganz Jahr g'chlagt wird, mer hebi z'Züri bei Platz meh und es isch au wahr, wo mer nu hännit es rächt vollzählig Battallion usfelle. G'schäbig isch e derig und der g'wöhnlich Ma mueß däck wieder e Mal trätte, — wüssed er na — gäge de Vandalsmus vu de Behörde, wie him Stadthausplatz, wo's händ welle iustode im achtentünzgi! —

Rägel: „I bi am Sonntag scho i d'r Predig g'st! — göhnd mer vom Stand ä weg!“

Illustration of two men, Rägel and Chueri, standing and talking.